

Der soziale Kampf im Jahre 1922

Auf politischem Gebiet die Reaktion als Welterscheinung, auf wirtschaftlichem eine Weltwirtschaftskrise – diese beiden Kräfte drückten dem Jahre 1922 ihren Stempel auf und mit ihnen musste sich der soziale Kampf in erster Linie auseinandersetzen. Man kann den sozialen Kampf für die Besserstellung der arbeitenden Schichten nicht führen, wenn gewisse politische Voraussetzungen, wie Freiheit der Rede und des Versammlungsrechts als elementare Befugnisse oder das Streikrecht als Abwehrmittel in Frage gestellt werden, oder wenn die politische Atmosphäre von Kriegsgefahr und Kriegsvorbereitungen verpestet ist. Es ist daher sehr bezeichnend, dass die Hauptaktionen des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam fast alle einen politischen Charakter hatten und haben mussten. Die von ihm veranstalteten Konferenzen in Genua, Rom und im Haag betrafen politische und gewerkschaftliche Gegenstände, deren Inhalt kurz als Forderungen für die wirtschaftliche Wiederherstellung und politische Befriedung Europas bezeichnet werden kann. In vielen Ländern musste die Arbeiterschaft ihre Kräfte gegen politische Gewaltmassnahmen verwenden. So konnte das Proletariat in der Schweiz mit Hilfe einer grosszügigen Propaganda das Anti-Streikgesetz (sogenannte Lex Häberlin) durch Volksabstimmung vereiteln. In Ungarn, Rumänien, in Jugoslawien wurde das gewerkschaftliche Leben und somit der soziale Kampf durch brutale Gesetze und Verordnungen geknebelt. Aber auch in anderen Ländern war die Arbeiterschaft gezwungen, für ihre elementaren Rechte zu kämpfen. Die Verfolgungen der gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen und sozialistischen Organisationen seitens der Faschisten in Italien, Zertrümmerung der Arbeiterkammer, Vergewaltigung von leitenden Personen mit passiver Duldung der Staatsgewalt bereits vor der Machtergreifung durch die Faschisten stehen noch in lebhafter Erinnerung. Wir müssen damit rechnen, dass die besten Kräfte der Arbeiterschaft auch im nächsten Jahr durch diese Hemmungen gebunden und durch den Kampf um Beseitigung der politischen Hindernisse des sozialen Kampfes in Anspruch genommen sein werden. Das mächtige Erstarken der Unternehmer-Organisationen in diesem Jahr, das ein wesentliches Merkmal für die soziale Bewegung im Jahre 1922 bildet, hat überall die Reaktion gefördert. Diese Organisationen haben überall, in der letzten Zeit selbst in England, ganz besonders aber in Frankreich und Italien (wo sie die faschistischen Organisationen mit Geld unterstützten), eine scharfmacherische Politik eingeleitet und sind zur Offensive gegen die Arbeiterschaft übergegangen.

Die Wirtschaftskrise war die andere grosse Tatsache, welche den sozialen Kampf dieses Jahres beeinträchtigte. In den Ländern, wo diese herrschte, musste sich der soziale Kampf mit ihren zerstörenden Wirkungen auseinandersetzen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und für die Erhaltung des Reallohnes, welcher durch übermässige Lohnherabsetzungen gefährdet war, nahm die Arbeiterschaft, ganz besonders die Gewerkschaften, in Anspruch. Wenn auch die Zahl der Arbeitslosen in ganz Europa am Ende des Jahres 1922 etwas abnahm, so blieb sie doch fürchterlich gross. In einigen Ländern, wie der Tschecho-Slowakei und Österreich, hat sie gerade in der letzten Periode gewaltig zugenommen. Arbeitslosenversicherung, Unterstützung der Arbeitslosen durch den Staat und die Gewerkschaften, Notstandsarbeiten und eine Anzahl anderer Probleme erwachsen daraus. Wir möchten hier nur auf die besonders in England aktuell gewordene Frage, dass die Kosten der Arbeitslosigkeit von den einzelnen Industrien getragen werden sollen, hinweisen.

Wegen der Lohnherabsetzungen entbrannten überall Kämpfe. Neben direkter Lohnherabsetzung waren Kündigung der Tarifverträge, Einführung von Akkordarbeit und Bestrebungen zur Verlängerung der Arbeitszeit ohne Gegenleistung die Methoden der Unternehmer zur Senkung des Reallohnes. Der Tendenz, die Wirtschaftskrise auf dem Rücken der Arbeiterschaft auszutragen und im Interesse der Verbilligung der Produktion - statt auf die Profite zu verzichten – die Lebenshaltung der Arbeiterschaft zu senken (was übrigens durch die Schwächerung der Kaufkraft nur zu Verschärfung der Krise führt), musste eine geschlossene Aktion der Gewerkschaften entgegentreten. In manchen Ländern, so in Holland, der Tschechoslowakei, der Schweiz, gelang es auch, die Reallohne vorläufig auf dem Vorkriegsstand zu halten. In anderen Ländern, so besonders in der englischen Bergindustrie, sank der Reallohn unter den Vorkriegsstand. Freilich war der Rückgang des Reallohnes in den Ländern mit entwerteter Valuta trotz wirtschaftlicher Konjunktur unvergleichlich grösser als in den Krisenländern, worauf wir noch zu sprechen kommen.

Der Kampf um die Arbeitszeit war das dritte Moment, welches die verfllossene Periode kennzeichnete. Die Weltreaktion konnte sich in diesem Punkt am besten auswirken. Der Beschluss der Washingtoner Konferenz bezüglich der Einführung des Achtstundentages wurde in den Ländern, wo ein entsprechendes Gesetz noch nicht bestand, sabotiert, in anderen, wo er gesetzlich bereits eingeführt ist, trachteten Staat und Unternehmertum, das Gesetz aufzuheben oder zu umgehen. In der letzten Zeit beginnt eine neue Offensive für die Verlängerung des Arbeitstages in England und Belgien. In Frankreich hat man die Arbeitszeit der Eisenbahner und Seeleute gesetzlich verlängert. In Dänemark haben die Unternehmer vor kurzem das Abkommen über den Achtstundentag gekündigt. In der Schweiz trachtet man ebenfalls danach, durch neue

Gesetze die Arbeitszeit zu verlängern. Der Kampf für den Achtstundentag ist überall noch in vollem Gange. Es handelt sich darum, ob eine grosse Errungenschaft der Nachkriegszeit verloren gehen soll.

Im Verlauf der Streiks im Jahr 1922, ganz besonders aber im Ausbleiben von grösseren Streiks, haben sich die erwähnten Tatsachen widergespiegelt. In der Periode der Krise, wo die Mitgliederzahl der Gewerkschaften infolge der Arbeitslosigkeit zurückging und ihre Einnahmen sanken, ist die Führung von organisierten Streiks sehr erschwert. In den Ländern mit zerrütteter Valuta war es die Inflation, welche die finanzielle Tragfähigkeit der Gewerkschaften in Mitleidenschaft zog. Ihr Vermögen schrumpfte zusammen, ja ist durch die Geldentwertung dahingeschwunden, und auch die Mitgliederbeiträge für die laufenden Ausgaben können nicht mit der Teuerung Schritt halten. Bei Massenstreiks sind aber diese Tatsachen ausschlaggebend. So trachteten auch die Unternehmerverbände, öfters Streiks herbeizuführen bzw. die einmal entfesselten künstlich zu verlängern, damit die Gewerkschaftskassen erschöpft und die Macht der Gewerkschaften geschwächt werden sollte. Lehrreich war diesbezüglich der Streik in der englischen Maschinenbau-Industrie. Im Hinblick auf diese Umstände suchten die Gewerkschaftsbünde und Landeszentralen die Streiks sowohl für öffentliche Betriebe als auch im allgemeinen zu regeln, um unüberlegte Streiks zu verhindern; derartige Aktionen sind überall noch im Gange.

In den Ländern mit zerrütteter Valuta, Deutschland, Österreich usw. waren die gewerkschaftlichen Kräfte durch unaufhörliche Lohnverhandlungen, welche eine Anpassung der Löhne an die Lebensverhältnisse bezweckten, gebunden. Monatlich, ja wöchentlich, mussten die Löhne neu geregelt werden. Die Einführung der gleitenden Lohnskala konnte dem nicht abhelfen, auch konnte die Entlohnung durch dieses System nicht glatt vor sich gehen. Es wurde ganz besonders in Österreich in vielen Punkten durchbrochen.

Für den Kampf um industrielle Demokratie und Selbstverwaltung war die Krisenperiode im Jahr 1922 nicht günstig. Die Forderung nach wirksamer Arbeiterkontrolle durch Betriebsräte, welche mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet sind, und andere Einrichtungen blieb weiterhin lebendig - der holländische Gewerkschaftsbund war der letzte, welcher eine Aktion hierfür eingeleitet hat - ; praktisch waren jedoch in diesem Jahr wenig Fortschritte zu verzeichnen. Im Gegenteil trachteten die Unternehmer, das vorhandene Mass von Arbeiterkontrolle möglichst zurüchzubilden. In Italien hat man sie, obwohl bereits ein Gesetzesentwurf ausgearbeitet wurde, fallen lassen, der grosse Streik in der englischen Maschinenbau-Industrie hatte den hauptsächlichsten Zweck, die Rechte der Betriebsausschüsse aufzuheben. In dieses Kapitel gehört die Frage, ob die gewerkschaftliche Organisation nicht von Fachverbände auf Industrieverbände umorientiert werden soll, damit der soziale Kampf leichter geführt werden kann. Der Leipziger Kongress des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ergab eine Mehrheit für Industrieverbände. Die Entwicklung des englischen Gewerkschaftswesens weist ebenfalls nach dieser Richtung. In Norwegen, Südafrika, Australien sind Umgruppierungen auf der Grundlage der Industrieverbände in Vorbereitung. Auch soll hier die vorerst noch rein propagandistische Arbeit für diese Idee in den Vereinigten Staaten erwähnt werden. Der Gildensozialismus machte im vergangenen Jahr gute Fortschritte, die Entwicklung der englischen Baugilden und die Entstehung einer Anzahl neuer Gilden, die deutschen Baugenossenschaften, die österreichischen gemeinwirtschaftlichen Anstalten und Gilden legen Zeugnis dafür ab.

Der soziale Kampf hat sich noch auf vielen anderen Gebieten betätigt, die wir hier nur streifen können. Die Frage der Arbeitsgemeinschaft, welche in Deutschland in diesem Jahr ablehnend beschieden wurde, das Verhältnis der Gewerkschaften zu den Genossen, eine Frage von grosser Bedeutung für die Zukunft, die Teilnahme der Arbeiterschaft an der Arbeit des Internationalen Arbeitsamtes, das sich immer mehr zu einem informatorischen Organ für Arbeiterfragen entwickelt, während es als Kampforgan ausgeschaltet wird, eine grosse Menge von sozialpolitischen und sozialhygienischen Fragen, unter ihnen die immer dringender werdende Wohnungsfrage, das Bildungswesen für die Arbeiterschaft sollen hier erwähnt werden.

Für eine fortwährend im Fluss befindliche Bewegung, wie sie der soziale Kampf darstellt, ist es kaum zulässig, die Bilanz eines einzigen Jahres feststellen zu wollen. Aus der sozialen Geschichte dieses Jahres geht nur hervor, dass die organisierte Arbeiterschaft schwere Kämpfe führen musste, um ihre Positionen zu halten und es werden die nächsten Zeiten voraussichtlich ebenfalls diesen Abwehrkämpfen gewidmet sein müssen.

Wettwirtschaftliche Korr.

Der Gemeinde- und Staatsarbeiter, 1923-02-16.
IGB > Arbeiterbewegung 1922. 1923-02-16.doc.